

„Berliner Tageblatt“

erhalten täglich... an welchem es nur in einer Morgenausgabe... Berlin, den 17. Oktober 1885.



Abonnements-Preis

Das Berliner Tageblatt... Preis und Verlag von Rudolf Weyde in Berlin.

Berliner Tageblatt.

Nr. 526.

Berlin, Sonnabend, den 17. Oktober 1885.

XIV. Jahrgang.

Der neue Statthalter der Reichsländer

1. Mantuffel und die Reichsländer. Aus Glatz-Vorbringen wird uns berichtet: Die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter in Glatz-Vorbringen ist nunmehr amtlich gegeben und unter dem 28. September ist... Mantuffel seine landesherrlichen Befugnisse übertrug, die dem Reichsländer durch eine gleiche Verordnung vom 2. August 1879 angefallen waren.

deutschen Diplomatie Takt und Umsicht, die Energie und Entschlossenheit fordert, eine Feldbauer, der es zu ersten Momenten wahrlich nicht gebrach. Es braucht nur an den September 1883 erinnert zu werden, als die Kaiserin nach der Beilegung Deutschlands zu Frankreich in Gefahr brachte. Sprach doch unter damals sechzigjähriger Kaiser es in seinen Tagen aus, durch die Pariser Vorkämpfer in hohen Grade indignirt: „Wenn die Franzosen durchaus noch einen Krieg haben wollen und uns dazu zwingen — ich bin bereit!“ Wohl vertraut mit den Absichten des Kaisers und des Reichstages, demnach Fürst Hohenlohe im ruhigen, sichern Vollglauben der großen Verantwortlichkeit des Augenblicks die der Gebote der nationalen Ehre und Würde die von ihm einnehmende Haltung. Seiner Umsicht nicht zum wenigsten war es zu danken, wenn damals keine ernstlichen Zerwürfnisse in den deutsch-französischen Beziehungen eintraten, und die bis dahin so erfolgreichen Bemühungen der deutschen Politik, Frankreich im nahe Geruch des bevorstehenden Einflusses wieder zu verschaffen, den zu erreichen, der Republik ohne Deutschlands Unterstützung nicht gelingen konnte, nicht unterbrochen wurden. Alle Erfolge, welche die französische Politik erzielt hätte, hätte sie fast allein dem Umstände zu danken, daß Deutschlands Macht nicht abwärts fallen sollte. Die Interessen-Gemeinschaft, die sich folgerichtig für Deutschland und Frankreich in vielen Städten ergab, war in Paris sehr wohl begriffen worden, und die derelien angelegte deutsche Politik hat in dem Fürsten Hohenlohe einen außerordentlich verständnisvollen Vertreter gefunden. Als im Laufe des Sommers die Kunde von seinem bei den vorstehenden Schritten sich in Paris verbreitet, hat daher die gekommene bessere Pariser Presse dem Vorkämpfer des deutschen Reiches in Paris drachte ihm vor wenig Wochen eine von wahrhaftiger Verehrung getragene Wohlwollensdemonstration dar, welche öffentlich und heimlich in weichen Längere der Fürst sich die Verehrung und Verehrung seiner Mitbürgerlichen Kreise erworben hatte.

damals viel Sympathie im Lande erworben, so daß eine Reihe schleswiger Städte ihm das Ehrenbürgerrecht verlieh. Nicht minder hatte er später als kommandirender General in Königsberg durch sein eigenartiges Auftreten, in welchem er sich von dem sonst so sehr unterworfen hohen Militärs häufig willkürlichen Befehlen so sehr unterschied, in weichen großen Popularität gewonnen. Daselbst war in Blau während der Occupation der Fall, leisteten doch selbst die Präfekten und Wärfes aus den von dem deutschen Truppen bereits erräumten Departements seinen Einladungen nach Managen gern Folge. Im Jahre 1879 seine Ernennung zum Statthalter in Straßburg erfolgte, haben die deutsche Presse einstimmig der Meinung zu sein, daß eine bessere Wahl gar nicht hätte getroffen werden können. Wenn dennoch sein Regiment in Glatz-Vorbringen in der deutschen Presse später so vielfach angefeindet worden ist — einige Blätter verurtheilten es sogar nicht, mit dem Tode den Krieg fortzusetzen — so sind die Ursachen dieser befremdenden Erscheinung keineswegs so leicht erklärlich. Wir von unsemern Standpunkte aus vermögen jene Anfeindungen nicht zu unterschreiben, wenn gleich wie schmerzhaft für alle Mitbürger des Mantuffelschen Regiments Sympathie und Verständnis haben.

Der Kaiser kann landesherrliche Befugnisse, welche ihm kraft Ausübung der Staatsgewalt in Glatz-Vorbringen zugehen, einem Statthalter übertragen... hat damit seine zweite Anwendung gefunden. Gleich dem Fürsten Mantuffel tritt sicherlich auch Fürst Hohenlohe sein königliches und verantwortliches Amt mit den besten Absichten an. Seit dem großen Entscheidungsjahre für die neueren Geschichte Deutschlands, 1806, hat der nunmehrige kaiserliche Statthalter in hohen und verantwortlichen Stellungen gestanden, in jeder derselben hat er sich als ein umsichtiger und unerschrockener Kämpfer für Deutschlands Unabhängigkeit und nationale Erhaltung bewährt. Seine Verwaltung zum bayerischen Ministerpräsidenten im Reich des Jahres 1806 galt im Süden wie im Norden Deutschlands als ein sicheres Unterpfand, wie kein König Ludwig von Bayern bei so Ehre und Trug von ihm mit Würden eingegangenen Verbindungsvertrag zu halten gewillt war, und wenn gleich die im Juli 1870 bereitete Entscheidung des Fürsten Hohenlohe nicht mehr an der lebenden Stelle in Bayern fand — er hatte wenige Monate zuvor vor der ultramontanen Kammermerheit den Abzug geräumt — seine rastlose Arbeit war keine vergebliche gewesen. Mit dieser Tätigkeit wurde König Ludwig damals in seinen verhängnisvollen Tagen seine Entscheidung geben: „Mein Wort ist heilig!“

Die Bevölkerung von Glatz-Vorbringen hat einen ruhigen gesellschaflichen Sinn, ein reich entwickeltes Gemüthsleben und eine stark ausgeprägte Heimatliebe. Das Archäurmerien spielt in den geistlichen Dingen eine sehr bedeutende Rolle. Aus der großen Mehrzahl einwärts in der Glatz, gemüthlich und behäbig, schmerzlich unerschrocken, aber unerschrocken im Glatz, tragen die Bewohner des Glatz in ihrem Charakter und ihrem Gebahren unerschrocken das Gepräge des Einflusses all der Stürme, welche vor und nach dem dreißigjährigen Kriege über das Land dahingebraut sind. Von Frankreich geschieden durch das Gebirge, durch deutsche Abwehr, ist die innere Schöpfung von Deutschland, hoch geographisch zu fern und hat noch zu wenig direkte Beziehungen zum elbischen Volksleben, um mit seiner Schwerkraft bis dahin wirken zu können; vor Allem aber bindet den Glatz die Zustimmungen fremd, die Deutschland ihm bringt. Im Glatz steht Deutschland viel weniger das Wälfischgum als der Niederflach der

Bezug der Theater in den größeren Städten sie ganz und gar in Anspruch nahmen. Dasselbe einigermaßen unerschrocken und keineswegs entzückt von den fraglichen Frauen einer Hochzeitsreise, die er nur auf Jutes Wunsch unternommen hatte, tröstete sich Haller mit der Aussicht auf einen längeren Aufenthalt in Rom, wo er die nötige Ruhe zu einem ungeleiteten, unigen Zusammenleben zu finden hoffte. Gleich bei seiner Ankunft mietete er eine freundliche Wohnung in der Nähe der Piazza di Spagna, da er sich ganz häuslich niederzulassen und die Schönheiten der ewigen Stadt an der Seite seiner jungen Frau mit Wohlgefallen zu genießen dachte. Damit war jedoch Julie keineswegs einverstanden. Von einer inneren Ursache getrieben, eilte sie vor dem Aufbruch zum andern, nach Straßburg zu fahren, von Villa zu Villa, heute nach dem Stollen, morgen nach dem Vulkan, von den Antiken zu den Stützen des Reichs und zu den jüngsten Gestirnen Michel Angelo, von den Statuen von Monte Fincio. So kam es, daß Julie von den anstrengenden Wanderungen mehr ermüdet und angegriffen, als erfreut und befröhlicht waren, so sehr sie sich auf die aufsehendsten Kunstschätze interessirte, und ein so lebendiges Schönheitsgefühl Julie ganz besonders befaß.

Ein anderer Koffer der Reichsländer sendet und die vorstehende eingehende Verfügung der Reichsländer-Glatz-Vorbringen und der für den neuen Statthalter gegebenen Lage. Was auch Manches in diesen Verfügungen sich mit unsemern eigenen Anschauungen nicht völlig decken, so nehmen wir doch keinen Anstand, diese denkwürdigen Verfügungen zu veröffentlichen, die selbst da, wo sie zum Widerspruch regen, immer doch anregend und somit nützlich sind.

Die Red. d. Berl. Tagebl.

Die Bevölkerung von Glatz-Vorbringen hat einen ruhigen gesellschaflichen Sinn, ein reich entwickeltes Gemüthsleben und eine stark ausgeprägte Heimatliebe. Das Archäurmerien spielt in den geistlichen Dingen eine sehr bedeutende Rolle. Aus der großen Mehrzahl einwärts in der Glatz, gemüthlich und behäbig, schmerzlich unerschrocken, aber unerschrocken im Glatz, tragen die Bewohner des Glatz in ihrem Charakter und ihrem Gebahren unerschrocken das Gepräge des Einflusses all der Stürme, welche vor und nach dem dreißigjährigen Kriege über das Land dahingebraut sind. Von Frankreich geschieden durch das Gebirge, durch deutsche Abwehr, ist die innere Schöpfung von Deutschland, hoch geographisch zu fern und hat noch zu wenig direkte Beziehungen zum elbischen Volksleben, um mit seiner Schwerkraft bis dahin wirken zu können; vor Allem aber bindet den Glatz die Zustimmungen fremd, die Deutschland ihm bringt. Im Glatz steht Deutschland viel weniger das Wälfischgum als der Niederflach der

Julie Eberhard.

Novelle von Max Ring.

Einige Wochen später fand die feierliche Vermählung des Professors Haller mit der schönen Julie Eberhard in Gegenwart einer glänzenden Versammlung statt, wobei er mit Würdigen Alles über sich ergehen lassen mußte, was die Ehre und der Ton der guten Gesellschaft bei solchen Anlässen fordert.

ein schmerzvoller Gedank der nahen Frühling durchzitterte. Wie im Traume hogen die erträuglichen Entzungen an ihnen wandeln, Städte und Dörfer, Hüter und Güter, Schlösser und Kirchen, grüne Wiesen und dunkle Waldwälder, rauschende Wäde und stille Seen, im silbernen Mondlicht glänzend. Endlich ungeführt und frei von lästigen Sorgen, hoffte und wünschte Haller einen Ausstaus kurzer Gedanken und jählicher Gefühle, allein seine junge Frau war aber sitzen von den Anstrengungen und Aufregungen der letzten Tage so angegriffen, daß sie wie eine verdammdete Wunde das reizende Klippen hängen ließ und ihre strahlenden Augen vor Müdigkeit bald verschloß.

Bezug der Theater in den größeren Städten sie ganz und gar in Anspruch nahmen. Dasselbe einigermaßen unerschrocken und keineswegs entzückt von den fraglichen Frauen einer Hochzeitsreise, die er nur auf Jutes Wunsch unternommen hatte, tröstete sich Haller mit der Aussicht auf einen längeren Aufenthalt in Rom, wo er die nötige Ruhe zu einem ungeleiteten, unigen Zusammenleben zu finden hoffte. Gleich bei seiner Ankunft mietete er eine freundliche Wohnung in der Nähe der Piazza di Spagna, da er sich ganz häuslich niederzulassen und die Schönheiten der ewigen Stadt an der Seite seiner jungen Frau mit Wohlgefallen zu genießen dachte. Damit war jedoch Julie keineswegs einverstanden. Von einer inneren Ursache getrieben, eilte sie vor dem Aufbruch zum andern, nach Straßburg zu fahren, von Villa zu Villa, heute nach dem Stollen, morgen nach dem Vulkan, von den Antiken zu den Stützen des Reichs und zu den jüngsten Gestirnen Michel Angelo, von den Statuen von Monte Fincio. So kam es, daß Julie von den anstrengenden Wanderungen mehr ermüdet und angegriffen, als erfreut und befröhlicht waren, so sehr sie sich auf die aufsehendsten Kunstschätze interessirte, und ein so lebendiges Schönheitsgefühl Julie ganz besonders befaß.

Die Frau Generalin... die feierliche Vermählung des Professors Haller mit der schönen Julie Eberhard in Gegenwart einer glänzenden Versammlung statt, wobei er mit Würdigen Alles über sich ergehen lassen mußte, was die Ehre und der Ton der guten Gesellschaft bei solchen Anlässen fordert.

„Reizend!“ sagte sie schlaftrunken, seine Neben unterbrechend, „aber ich fügte mich so weit, daß ich mich kaum noch aufrecht halte. Meine nervösen Kopfschmerzen werden sich schon wieder.“

„Schlaf wohl, mein Schatz!“

Die Frau Generalin... die feierliche Vermählung des Professors Haller mit der schönen Julie Eberhard in Gegenwart einer glänzenden Versammlung statt, wobei er mit Würdigen Alles über sich ergehen lassen mußte, was die Ehre und der Ton der guten Gesellschaft bei solchen Anlässen fordert.

„Schlaf wohl, mein Schatz!“

„Schlaf wohl, mein Schatz!“

Die Frau Generalin... die feierliche Vermählung des Professors Haller mit der schönen Julie Eberhard in Gegenwart einer glänzenden Versammlung statt, wobei er mit Würdigen Alles über sich ergehen lassen mußte, was die Ehre und der Ton der guten Gesellschaft bei solchen Anlässen fordert.

„Schlaf wohl, mein Schatz!“

„Schlaf wohl, mein Schatz!“

Die Frau Generalin... die feierliche Vermählung des Professors Haller mit der schönen Julie Eberhard in Gegenwart einer glänzenden Versammlung statt, wobei er mit Würdigen Alles über sich ergehen lassen mußte, was die Ehre und der Ton der guten Gesellschaft bei solchen Anlässen fordert.

„Schlaf wohl, mein Schatz!“

„Schlaf wohl, mein Schatz!“